Diverse Informationen = Informations diverses

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **83 (1992)**

Heft 20

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

informierte. Auf grosses Interesse stiessen auch Pläne, Zeitungsausschnitte und Fotos über den Bau der alten Dixence-Staumauer. Nach der offiziellen Begrüssung wurden die zahlreich erschienenen Behördenvertreter mit dem Pendelbus nach Ferpècle gebracht, wo sie unter kundiger Führung die Wasserfassung, den Entsander und das unterirdische Pumpwerk besichtigen konnten. Mit einem gemeinsamen Nachtessen wurde der Anlass abgerundet.

Tags darauf wurden die Schulklassen mit einem Spezialprogramm mit dem Thema Elektrizität vertraut gemacht. Und schliesslich hatte die Bevölkerung zwei Tage Zeit, einen Augenschein in Ferpècle und Arolla zu nehmen.

Die hohe Teilnehmerzahl – über 2000 Besucher – verdeutlichte, dass die Elektrizitätswirtschaft vor allem in Gegenden mit Produktionsstätten auf grosses Interesse stösst. Dass durch einen solchen Anlass in der Bevölkerung viel Goodwill und Verständnis für die Belange der Elektrizitätswirtschaft geschaffen werden kann, versteht sich von selbst. *Zu*

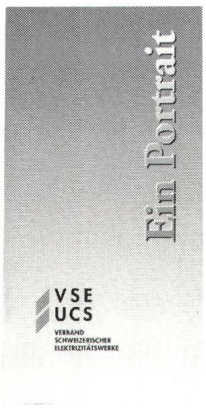
l'accueil officiel, les nombreux représentants des autorités ont été conduits à Ferpècle avec la navette où ils ont pu visiter le captage, le dessableur et la station de pompage souterraine en écoutant des explications compétentes. Un dîner clôturait la manifestation.

Le lendemain, un programme spécial était chargé de familiariser des élèves avec le thème de l'électricité. Et finalement, deux jours ont été réservés à la population pour lui permettre de découvrir de plus près Ferpècle et Arolla.

Le nombre élevé des participants – plus de 2000 visiteurs – prouve que la production d'électricité, surtout dans les régions directement concernées, intéresse vivement le public. Il va de soi que de telles manifestations favorisent la tolérance et la compréhension de la population pour les préoccupations de la branche.

Zu

«VSE – Ein Portrait»

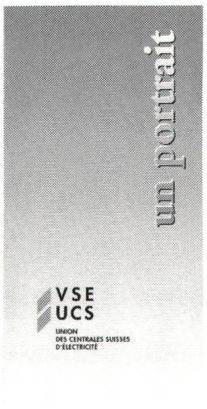


Der VSE stellt sich vor

In Fachkreisen ist der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke bestimmt keine unbekannte Grösse. Doch wie der Verband organisiert ist und worin seine vielfältige Arbeit besteht, dass dürfte auch Branchenkennern nicht immer ganz klar sein.

Mit der neu erschienenen Broschüre «VSE – Ein Portrait» will der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke da Abhilfe schaffen. Auf 14 Seiten stellt er sich kurz vor, umschreibt seine Ziele, informiert über die Kommissionsarbeit und gibt Aufschluss über seine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Wer die Broschüre «VSE – Ein Portrait» liest, weiss in Zukunft, mit wem er es zu tun hat und bei welchen Problemen der Verband allenfalls weiterhelfen könnte. Die Publikation kann kostenlos beim VSE, Postfach 6140, 8021 Zürich, angefordert werden. *Zu*

«UCS – un portrait»



L'UCS se présente

Parmi les experts, l'Union des Centrales Suisses d'Electricité n'est certes pas une inconnue. Toutefois, même les connaisseurs de la branche ne savent pas toujours comment elle est organisée et en quoi son travail consiste.

La nouvelle publication «UCS – un portrait» veut remédier à ces incertitudes. Dans cette brochure, l'UCS se présente brièvement sur 14 pages et esquisse ses objectifs. Elle informe également sur le travail effectué au sein des commissions et renseigne sur sa collaboration avec d'autres organisations. Celui qui lit la brochure «UCS – un portrait» connaîtra dorénavant son interlocuteur et saura quels problèmes l'Union peut résoudre ou contribuer à le faire. La publication est gratuite et peut être obtenue auprès de l'UCS, case postale 6140, 8021 Zurich. *Zu*

«UCS – un ritratto»

L'UCS si presenta

Tra gli esperti l'Unione delle Centrali Svizzere d'Elettricità non è certo sconosciuta. Però spesso neanché gli specialisti del settore sanno dire con esattezza come è organizzata e in che cosa consiste il suo lavoro.

Per rimediare a queste incertezze, l'UCS ha pubblicato il nuovo opuscuolo «UCS – un ritratto» nel quale si presenta brevemente (14 pagine), parla dei suoi obiettivi, informa sul lavoro eseguito nelle commissioni e sulla sua collaborazione con altre organizzazioni. Chiunque legge l'opuscolo «UCS – un ritratto» saprà in futuro con chi ha a che fare e in quali campi l'UCS può essergli d'aiuto. La pubblicazione può essere ottenuta gratis presso l'UCS, casella postale 6140, 8021 Zurigo. *Zu*

Diverse Informationen
Informations diverses

Grundkenntnisse über Solaranlagen

«Photovoltaik – Planung in Theorie und Praxis»

Im Rahmen eines zweitägigen Kurses vermitteln erfahrene Photovoltaik-Fachleute interessierten Ingenieuren, Mitarbeitern von Elektrizitätswerken, Amtsstellen und Lehrern Grundkenntnisse über Solaranlagen und deren Komponenten. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über photovoltaische Energiesysteme und planen dann mit diesen Kenntnissen sowohl eine netzgekoppelte Anlage als auch eine Inselanlage und lernen verschiedene Montagearten kennen. Weitere Aspekte sind die Kostenberechnung und die Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaikanlage sowie die Entwicklungstendenzen der Technologie. Der Kurs findet am 11./12. November in Bern statt und kostet Fr. 490.–, inklusive Kursunterlagen. Anmeldungen sind zu richten an Ingenieurbüro H. Hobi, Walenbachstrasse 23, 8623 Wetzikon, Tel. 01 930 35 75, Fax 01 930 44 46.

Leistungserhöhung bei Kernkraftwerken

Neben der Förderung der erneuerbaren Energien und der langfristigen Stabilisierung des Energieverbrauchs setzt sich das Programm «Energie 2000» auch zum Ziel, die Leistung der Kernkraftwerke um 10% zu erhöhen, um damit eine bessere Nutzung der bestehenden Anlagen zu erzielen.

Wie erhöht man die Leistung eines Kernkraftwerks?

Eine Leistungserhöhung im nuklearen Teil bedingt eine allgemeine Erhöhung der Brennelementenutzung. Dies ist zum Beispiel durch erhöhten Einsatz, schnelleren Umsatz und bessere Nutzung des Urans möglich. Eine Zuladung von Brennelementen (oder längere Brennelemente), effizienteres «Brennelement-Management» und eine Erhöhung der Urananreicherung von 3,2 auf etwa 3,8% U-235 sind die dafür notwendigen Massnahmen. Sie erfordern eine zusätzliche Belastbarkeit des Materials bezüglich Druck, Temperatur und Neutronenfluss. Deshalb müssen ausser dem Reaktor selbst unter anderem folgende Komponenten an die neue Leistungsgrösse angepasst werden: Dampferzeuger, Dampfturbine, Generator, Kühlsystem. Leistungserhöhungen sind auch mit Wirkungsgradsteigerungen durch neue Maschinen im nicht-nuklearen Teil möglich.

Zahlreiche Leistungssteigerungen schon durchgeführt

KKW-Leistungssteigerungen sind nichts Neues und auch im Ausland üblich (z.B. in Schweden und Deutschland). Solche Massnahmen wurden auch in allen schweizerischen Kernkraftwerken bereits durchgeführt. Spezialfall ist hier Beznau, das bereits vor dem Bau die Leistungsauslegung um 20% erhöhen konnte. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über Leistungserhöhungen und Potential der Kernkraftwerke in der Schweiz:

	Beznau	Mühleberg	Gösgen	Leibstadt
Inbetriebsetzung	1969/71	1971	1979	1984
Urspr. Leistung (MWth)	2x1130	947	2808	3012
Leistungserhöhung				
Jahr/Bewilligung	(vor Bau)	1976	1985	1984
Neue Leistung (MWth)	2x1130	997	3002	3138
Erhöhung (%)		5,3	7	4,2
Nettoleistung (MWe)	2x350	332	950	990
Leistungsreserven (%)	15	10		10

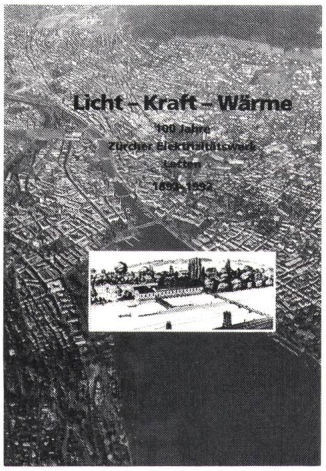
VSE/*Mü*

Für Sie gelesen
Lu pour vous

Licht – Kraft – Wärme

100 Jahre Zürcher Elektrizitätswerk Letten 1892–1992

Vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, 48 Seiten, geb., illustriert, Preis Fr. 5.–.



Das Geheimnis für Zürichs Entwicklung liegt an den beiden Flussufern nach dem Zusammenfluss von Sihl und Limmat. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden ein Gas- und ein Wasserwerk errichtet, um die aufstrebende Stadt mit der dringend benötigten Energie zu versorgen. Doch bald schon sollte die Gasbeleuchtung Zürichs wieder der Vergangenheit angehören. Auf dem Gebiete der Elektrizitätsanwendung folgten Pioniertaten auf Pioniertaten, und Zürich wollte nicht zurückstehen: Am 4. Juni 1890 beantragte der Stadtrat die Errichtung eines Elektrizitätswerkes im Letten und die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Der beispiellose Erfolg der sauberen Elektrizität begann. Er brachte die Elektrifizierung der Strassenbahnen mit sich und einen ständig wachsenden Energiehunger von Bevölkerung und Industrie. Die Produktion des Lettenwerkes reichte bald nicht mehr aus, um die Bedürfnisse der Stadt zu decken. Man hielt nach unerschlossenen Wasserkräften für Zürich Ausschau und fand sie schliesslich in den Bündner Bergen. Nach den Wirren der Kriegsjahre, in die auch der kaum beachtete 50. Geburtstag des Lettenwerkes fiel, folgte in den Jahren 19951/52 der Umbau des Kraftwerks an der Limmat. Ein markantes Ereignis in der Zürcher Elektrogeschichte, konnte doch damit die Leistungsfähigkeit bedeutend erhöht und der Wasserstand des Zürichsees neu reguliert werden. Erst 40 Jahre später sollte das Kraftwerk wieder renoviert und umgebaut werden. Heute ist das originalgetreu restaurierte Betriebsgebäude mit einer modernen Schaltanlage ausgerüstet.

Vor dem Hintergrund technischer Entwicklungen und politischer Umstände erzählt das grosszügig bebilderte Lettenbuch auf leicht bekömmliche, anschauliche Art die Geschichte von Zürich und seinem Elektrizitätswerk. Das Buch ist zum Preis von Fr. 5.– beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich erhältlich.

Zu